

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Wochenblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenschrift: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 J. Beförder.-Geb., aus 30 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. d. Post 20 J. Ausrüstungsgeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt des Betriebsunternehmens besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckort: Calw. Druckerei: Kammblatt, / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Kammer 257

Altensteig, Montag, den 2. November 1942

65. Jahrgang

36. Sängertag in Weimar

Die führenden Männer des Deutschen Sängerbundes hatten sich am Samstag und Sonntag in Weimar zum 36. Sängertag versammelt, dem eine Arbeitstagung vorausging. Die Arbeit auf dem Gebiet des Männerchorgesanges und des deutschen Liedes war das Thema dieser Zusammenkunft. ...

Vier neue Eichenlaubträger der Luftwaffe

Der Führer verlieh dem Oberfeldwebel Max Stoh, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, anlässlich seines 100. Luftstages als 137. Soldaten, dem Hauptmann Heinrich Schwelchardt, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader, als 138. Soldaten, dem Hauptmann Wolfgang Schenk, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, als 139. Soldaten, und dem Oberfeldwebel Josef Zwernemann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, anlässlich seines 101. Luftstages als 141. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Oberfeldwebel Max Stoh wurde 1912 zu Manneswarth (Niederbayern) als Sohn eines Bauern geboren. Er ist von Beruf Mechaniker, 1933 trat Oberfeldwebel St. in das ehemalige österreichische Bundesheer ein und wurde dort im Jahre 1935 zum Flugzeugführer und Jagdflieger ausgebildet. In die deutsche Luftwaffe übernahm, zeichnete sich Oberfeldwebel St. im Polenfeldzug aus. Innerhalb weniger Monate hat sich Oberfeldwebel St. durch sein ungeklärtes Draufgängerum in die Reihen der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger der Luftwaffe gestellt und die Zahl seiner Luftstige auf 100 erhöht.

Hauptmann Heinrich Schwelchardt wurde am 17. Februar 1914 als Sohn eines Landwirts in Heideberg geboren. Nachdem er das Reifezeugnis erworben hatte, meldete er sich freiwillig zur Luftwaffe. 1937 wurde er zum Leutnant befördert. Seit Kriegsbeginn lag er in einem Sturzkampfgeschwader gegen den Feind. Im Februar 1942 wurde die beispielhafte Tapferkeit Hauptmann Schw. durch Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Bedeutend sind auch die Erfolge bei der Bekämpfung des hochseewirtschaftlichen Transportverkehrs auf Stößen und Eisenbahnlinien.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Martin Müller, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Wachmeister der Schutzpolizei H. Unteroffizier Rudolf Seif, Geschützführer in einer Panzerjägerabteilung einer Pz-Bat-Division; Obergefreiter Paul Becker, Richtartillerie in einem mot. Artillerieregiment.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Siegfried Strelow und Kapitänleutnant Helmut Wille.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Friedrich, Staffelführer in einer Fernaufklärungsgruppe, und an Leutnant Hart, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader, ferner an Oberleutnant Frey, Batteriechef in einem Pz-Regiment; Oberfeldwebel Müller, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Gullon Strauß, Zugführer in einem Grenadierregiment.

In 6 Tagen eine Viertelmillion BRT. vernichtet

Die großen U-Booterfolge

Sondermeldung vom Samstag abend
Wieder über 100 000 BRT. versenkt
Aus einem Geleitzug bei den Kanarischen Inseln
U-Bo aus dem Führerhauptquartier, 31. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Deutsche U-Boote setzten trotz anhaltender schwerer Herbststürme ihre Operationen gegen feindliche Geleitzüge im Atlantik fort. Im Verlauf des gestrigen Tages gelang es einer Gruppe deutscher U-Boote in Höhe der Kanarischen Inseln an einem von Süden nach England gehenden Feindgeleit Zählung zu bekommen.

Mit dem Einbruch der Dunkelheit griffen unsere Boote den stark gesicherten Geleitzug konzentrisch an und vernichteten bis zum Morgengrauen 14 mit wertvollen Rohstoffen aus Afrika beladene Schiffe mit insgesamt 101 000 BRT.

Sondermeldung vom Sonntag mittag
Weitere 82 649 BRT. versenkt

Deutsche U-Boote erstmalig vom Atlantik in die Randgewässer des Indischen Ozeans vorgestoßen — In sechs Tagen wurden auf weitverzweigten Operationsgebieten 41 Schiffe mit über einer Viertelmillion BRT. vernichtet
U-Bo aus dem Führerhauptquartier, 1. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Auf der Jagd nach feindlichen Transportschiffen riefen deutsche U-Boote erstmalig vom Atlantik aus in die Randgewässer des Indischen Ozeans vor und versenkten weit östwärts des Kap Agulhas, der südlichsten Landspitze Afrikas, sowie im Seegebiet vor Kapstadt acht Schiffe mit zusammen 82 649 BRT.

Die Reite des in der Nacht zum 31. Oktober 1942 auf der Höhe der Kanarischen Inseln schwer angeschlagenen Geleitzugs waren auch weiterhin das Angriffsziel unserer U-Boote, die aus dem völlig zerprengten Verband vier weitere Schiffe mit 30 131 BRT. herauslöschten, so daß sich der Gesamterfolg an diesem Geleitzug allein auf 18 Schiffe mit 131 131 BRT. erhöht. Damit haben unsere U-Boote den Feind um weitere 82 649 BRT. Handelsflottenraum geschädigt und in den letzten sechs Tagen auf weitverzweigten Operationsgebieten 41 Schiffe mit über einer Viertelmillion BRT. der englisch-amerikanischen Handelsflotte vernichtet.

Drei Tage nacheinander wurde die Welt durch Sondermeldungen über die Erfolge unserer U-Boote gegen die feindliche Handelsflottenfahrt unterrichtet. Es wurden als versenkt gemeldet:

- am Freitag abend 15 Schiffe mit 100 925 BRT.
- am Samstag abend 14 Schiffe mit 101 000 BRT.
- am Sonntag mittag 12 Schiffe mit 82 649 BRT.

Zusammen also 41 Schiffe mit über einer Viertelmillion BRT. Die Versenkungen erfolgen, wie das O.K.W. meldet, einen Zeitraum von sechs Tagen. In einer einzigen Nacht versenkten deutsche U-Boote über 100 000 BRT. feindlichen Handelsflottenraums bei den Kanarischen Inseln. Diese Leistung mag dem Gegner zeigen, daß der U-Boootkrieg trotz schlechter Wetterverhältnisse, trotz schwerer Stürme im Atlantik und trotz harter Abwehr ohne Unterbrechung weitergeführt wird. In fünf Tagen verlor der feindliche überseeische Nachschub über 200 000 BRT., 29 Schiffe wurden aus stark gesicherten Geleitzügen und als Einzelfahrer versenkt, wobei die Verfolgung oft Tage in Anspruch nahm.

Im ganzen Atlantik nehmen die Operationen der U-Boote einen Umfang an, mit dem der Gegner nicht gerechnet hatte. Er hatte sich vielmehr der Hoffnung hingegeben, daß seine Abwehrmaßnahmen zusammen mit den sehr schlechten Wetterverhältnissen die deutschen U-Boote aus dem Nordatlantik vertreiben könnten. Wenn trotz schwerer Herbststürme aus einem einzigen Geleitzug im Seegebiet der Kanarischen Inseln sogar 14 Schiffe herausgeschossen werden konnten, so mag der Gegner daran denken, daß seine Hoffnung auf ein Nachlassen der U-Boootangriffe eine gefährliche Selbsttäuschung gewesen ist.

Der Geleitzug, der in Höhe der Kanarischen Inseln von einer Gruppe deutscher U-Boote angegriffen und zerstört wurde, war besonders stark gesichert, da die Schiffe wertvolle Rohstoffe an Bord hatten, die für die britische Rüstungsindustrie bestimmt waren. Trotz harter feindlicher Abwehr und anhaltender Stürme hielten die deutschen U-Boote tagsüber Zählung mit dem Feindgeleit und versenkten im Verlauf der Nacht auf Samstag aus ihm 14 Schiffe mit über 100 000 BRT. Auch der Rest des zerprengten Geleitzugs wurde noch durch die Versenkung von weiteren vier Schiffen mit 30 131 BRT. zerstört. Zum erstenmal sind unsere U-Boote in die Randgewässer des Indischen Ozeans vorgestoßen und haben im Seegebiet von Kapstadt acht Schiffe mit 82 649 BRT. versenkt. Bei diesen ungeheuren Entfernungen eine glänzende Leistung, die uns alle mit Stolz und Dankbarkeit gegenüber den tapferen U-Bootsbesatzungen erfüllt.

Die versenkten Schiffe

Zu den Erfolgen unserer U-Boote

U-Bo Berlin, 1. Nov. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen verlor der Gegner in den Randgewässern des Indischen Ozeans eine Anzahl großer einzelfahrender Frachter, darunter die Dampfer „City of Johannesburg“ mit 6089 BRT. und das Motorschiff „Roh“ mit 4978 BRT., sowie zwei größere Dampfer, die mit Kriegsmaterial von Durban nach Ägypten und Indien bestimmt waren. In südafrikanischen Gewässern wurde der Frachtdampfer „La Place“ mit 7327 BRT. sowie ein großer Passagier- und Frachtdampfer von rund 12 000 BRT. versenkt. Ein von Philadelphia kommender, mit Traktoren und Petroleum beladener Frachter, der nach Absperrung von seinem Geleitzug Kapstadt anzulaufen versuchte, wurde kurz vor Erreichen seines Ziels torpediert. Gleich nach dem ersten Treffer stand das Schiff vor vorn bis achtern in wirbelnden schwarzen Qualmwolken, aus denen die Feuerfontänen explodierender Petroleumfässer emporstiegen.

Die hervorragenden Leistungen deutscher U-Boote im Nordatlantik, im südafrikanischen Seegebiet und in den Gewässern des Indischen Ozeans sind ein neuer, überzeugender Beweis, daß die U-Boote der Wehrmacht tatsächlich alle überseeischen Nachschubstraßen des Feindes kontrollieren und nachhaltig bedrohen.

Vollgeminigte Schiffsverluste im Kaspijischen Meer

Neue große Erfolge deutscher Kampffluger

U-Bo Berlin, 1. Nov. Im nordwestlichen Teil des Kaspijischen Meeres errangen deutsche Kampfflugzeuge am 30. und 31. Oktober nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht neue große Erfolge bei der Bekämpfung der hochseewirtschaftlichen Schiffsahrt. In mehreren Angriffswellen erschienen unsere Flieger über dem Seeweg von Baku nach Astrachan und griffen in den Abend- und Nachstunden die von Sicherungsbooten begleiteten sowjetischen Dampfer und Transportschiffe an.

Am Abend des 30. Oktober erhielt ein nach Baku laufender Dampfer einen Bombenvolltreffer und versank unmittelbar nach einer heftigen Explosion. Ein von Schleppern und Lastkähnen umgebener Transporter von 3000 BRT. wurde ebenfalls schwer getroffen und sank. Durch eine Sprengbombe erhielt ein beladener Landdampfer von 2000 BRT. ein großes Leck in die Bordwand. Das Schiff änderte sofort seinen Kurs und versuchte sich mit einer starken Wellspur ans Ufer zu retten. Zwei 500-Kilo-Bomben detonierten auf einem Raddampfer von 1500 BRT. und setzten ihn in Brand. Zwei kleinere Schiffe und drei Lastkähne versanken ebenfalls nach Bombentreffern. Einem dritten Tanker wurden die Aufbauten durch Bombentreffer leichter Kaliber weggerissen, während ein in der Nähe laufendes Frachtschiff nach Beschädigung der Bordwand mit harter Schlagseite liegen blieb. In der Nacht zum 31. Oktober setzten deutsche Kampfflugzeuge ihre Angriffe gegen den Schiffsverkehr auf dem Kaspijischen Meer fort. Wiederrum wurden ein Fracht- und ein Raddampfer versenkt, zwei Tanker mittlerer Tonnage in Brand gesetzt und zwei Transportschiffe und ein kleinerer Tanker schwer beschädigt. Damit verlor die sowjetische Schiffsahrt, die ohnehin schon durch die vorangegangenen deutschen Luftangriffe härteste Einbußen erlitten hatte, innerhalb von noch nicht 48 Stunden weitere sechs Tanker, fünf Frachtschiffe, zwei Raddampfer und fünf kleinere Schlepper und Lastkähne.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Zerprengte Feindreife bei Kalkshil vernichtet

Weitere Geländegewinn in Stalingrad — In zwei Tagen 134 Sowjetflugzeuge abgeschossen — Dertlicher britischer Angriff an der Ägyptenfront gescheitert — Der neue Erfolg deutscher U-Boote

U-Bo aus dem Führerhauptquartier, 31. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kalkshil vernichteten deutsche und rumänische Truppen zerprengten Feind und erzwangen einen wichtigen Zugübergang.

In Stalingrad wurde durch Stoßtruppunternehmungen weiteres Gelände gewonnen. Infolge seiner hohen Verluste hat der Feind seinen Angriff südlich der Stadt eingestellt. Kampf-Fliegerverbände griffen erneut die Bahnhöfe nördlich Astrachan an.

Italienische und ungarische Truppen wiesen am Don Ueberquerung des Feindes ab.

An der übrigen Ostfront ist die Lage unverändert. Eigene Stoßtrupps zerstörten eine größere Anzahl Bunker und Kampfstände der Sowjets und brachten Gefangene ein.

Die Luftwaffe bekämpfte im Quellgebiet der Wolga Versteckungen, Transportbewegungen, Nachschublager sowie Industrieanlagen weit im Hinterland des Feindes.

Auf dem Sadowa-See wurden vier größere für die Versorgung von Penningrad bestimmte Schiffe durch Bombenwurf versenkt und drei Lastkähne beschädigt. Bombenangriffe auf Penningrad riefen Brände hervor.

Die Luftangriffe auf Murmansk wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt.



Die Sowjets verließen am 29. und 30. Oktober 134 Flugzeuge. In den Abflugsrichtungen waren rumänische und ungarische Jagdflieger beteiligt. Nicht eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

In Ägypten setzte der Feind am gestrigen Tage seine Großangriffe nicht fort. Ein beständiger britischer Angriff scheiterte. Die deutsche und die italienische Luftwaffe bekämpfte motorisierte Kräfte und Nachschubkolonnen des Feindes. Nicht britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, griff eine Gruppe deutscher U-Boote im Nordatlantik unter schwersten Wetterverhältnissen einen nach England fahrenden vollbeladenen Geleitzug an und versenkte ungeachtet der starken Abwehr in hartnäckigen, wiederholten Tag- und Nachtangriffen neun Schiffe mit zusammen 68.500 BRT. Weitere Schiffe wurden durch drei Torpedotreffer beschädigt.

Ferner versenkte unsere Boote auf den Zufahrtswegen nach England und Amerika sechs Schiffe mit 32.425 BRT.

Damit verlor der feindliche Versorgungsschiffahrt wiederum 15 Schiffe mit 100.925 BRT. Weitere Geleitzugoperationen sind im Gange.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

730.575 BRT. im Oktober versenkt

Sowjets weislich des Terek weit zurückgeworfen — Einbruch in feindliche Stellungen im Abschnitt Tuapse — Ueberseherische von Stalingrad gescheitert — Neun Schiffe im Rapsischen Meer vernichtend getroffen — 13 Transportzüge nördlich Astrachan bombardiert — Rumänien erneut bei Tag und Nacht angegriffen — Schlacht in Ägypten dauert an — Vergeltungsangriff gegen die Stadt Canterbury — Die neuen Erfolge unserer U-Boote

DRS Mos dem Führerhauptquartier, 1. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfschnitt von Tuapse gelang der Einbruch in feindliche Stellungen. Gegenangriffe des Feindes wurden abgelehnt. Vor Tuapse wurde ein Handelschiff der Sowjets von 3000 BRT durch Bombentreffer versenkt.

Weislich des Terek übernahmen unsere Angriffstruppen durch die Luftwaffe hervorragend unterstützt, die Stellungen des Feindes und warfen ihn unter Ueberwindung mehrerer Flughürden weit zurück. Zwei Panzerzüge wurden durch Feuer und Luftwaffe vernichtet. Im Rapsischen Meer wurden wieder neun größere Transport- und Frachtschiffe, darunter vier Tanker, in Brand genommen oder versenkt.

Südlich Stalingrad nahm der Feind seine Gegenangriffe ohne jeden Erfolg wieder auf. Ein Ueberseherische über die Wolga nördlich der Stadt in der Stärke von mehreren Sowjet-Bataillonen scheiterte völlig. Eine Anzahl großer Boote wurde versenkt, die Masse der feindlichen Kräfte vernichtet oder gefangen genommen. Die Artilleriestellungen des Feindes am Ostufer der Wolga wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft, nördlich Astrachan 13 Transportzüge durch Bomben getroffen. Ein Dampfer brannte aus.

An der Donfront schlugen italienische Truppen erneut feindliche Ueberseherische zurück. Ungarische Jagdflieger schossen bei Begleitflug für eigene Kampfflugzeuge vier Sowjetflugzeuge ab. Südwestwärts des Ikenjess brachen Gegenangriffe des Feindes unter der Wirkung des Einsatzes von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe zusammen. Auf dem Ladogasee verlor der Feind ein Frachtschiff und einen Schlepper durch Bombentreffer. Ein Schiffsboot wurde beschädigt.

Wuramall wurde erneut bei Tag und Nacht aus der Luft angegriffen.

In Ägypten trat der Feind erneut mit starken Panzer- und Infanterietruppen zum Angriff an. Er wurde nach schweren Kämpfen durch Gegenangriffe zum Zurückweichen gezwungen. Die Schlacht dauert an. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge und leichte Kampfflugzeuge fügten den Briten in südwestlichen Einlag starke Verluste zu.

Im Mittelmeer versenkte ein U-Boot einen Transportflieger.

Eine geringe Zahl britischer Flugzeuge blieb im Balkan bei Tage in die besetzten Westgebiete, in die Deutsche Busch und zur nordwestlichen Reichsgrenze vor. Durch Bombenwürfe entstanden an einigen Orten Sachschäden. Sieben Flugzeuge wurden abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien führte die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht in mehreren Wellen Vergeltungsangriffe gegen die Stadt Canterbury. Die zum Teil im Tiefflug geworfenen Bomben verursachten erhebliche Zerstörungen durch Spreng- und Brandwirkung. Jagdgeschwader des Begleitfluges schossen drei britische Jagdflugzeuge ab. Andere Kampfflugzeuge bombardierten militärische Ziele an verschiedenen Orten im Südosten der Insel, darunter in Dover.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, setzten deutsche U-Boote trotz enthaltender schwerer Herbststürme ihre Operationen gegen feindliche Geleitzüge im Atlantik fort. Im Verlauf des gestrigen Tages gelang es einer Gruppe deutscher U-Boote, in Höhe der Kanarischen Inseln mit einem von Süden kommenden, nach England gehenden Geleitzug zu bekämpfen. Mit dem Einbruch der Dunkelheit griffen unsere Boote den stark geschützten Geleitzug konzentrisch an und versenkten bis zum Morgengrauen 14 mit wertvollen Nachschubmitteln aus Afrika beladene Schiffe mit insgesamt 101.000 BRT.

Ferner wurde durch Sondermeldung bekannt gegeben: Auf der Jagd nach feindlichen Transportschiffen ließen deutsche U-Boote erstmalig vom Atlantik aus in die Randgewässer des Indischen Ozeans vor und versenkte weit östwärts des Kap Agulhas, der südlichsten Vordspitze Afrikas, sowie im Seegebiet vor Kapstadt acht Schiffe mit zusammen 52.518 BRT. Die Reste des in der Nacht zum 31. Oktober 1942 auf der Höhe der Kanarischen Inseln schwer angeschlagenen Geleitzuges waren auch weiterhin das Angriffsziel unserer U-Boote, die aus dem völlig zerlegten Verband vier weitere Schiffe mit 30.131 BRT herauslösten, so daß sich der Gesamtverlust auf diesem Geleitzug allein auf 18 Schiffe mit 131.131 BRT, erhöht.

Damit haben unsere U-Boote den Feind um weitere 82.649 BRT Handelsflottenraum geschädigt und in den letzten sechs Tagen auf weitestgelegenen Operationsgebieten 41 Schiffe mit über einer Viertelmillion BRT, der englisch-amerikanischen Handelsflotte vernichtet.

Im Kampf gegen die englisch-amerikanische Transportflotte versenkte die Kriegsmarine im Monat Oktober 111 Schiffe mit insgesamt 728.575 BRT. Dieser Erfolg ist in erster Linie dem unerwähnten Einsatz der U-Boote zu verdanken. Mehrere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Die Luftwaffe versenkte zwei Handelschiffe mit zusammen 10.000 BRT, und beschädigte ein großes Handelschiff und ein Schwimmbot. Die englische Kriegsflotte verlor im gleichen Zeitraum einen Zerstörer, zwei Bewacher, sieben Schnellboote und durch Luftangriffe zwölf Landungsboote.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DRS Berlin, 31. Oktober. Der Führer verlieh am Samstag dem Oberleutnant Seih, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachgehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 140. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.

Italienische Wehrmachtsberichte

Nacht Britenflugzeuge abgeschossen

DRS Rom, 31. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front trat am gestrigen Tage eine Kampfpause ein. Der Tag war durch Spätruppzusammenstöße und beiderseitige Artillerietätigkeit charakterisiert. Einige leichte Panzerfahrzeuge, die versuchten, in unsere rückwärtigen Stellungen einzudringen, wurden sofort gesichtet und vernichtet.

Verbände von Jagdflugzeugen der Achsenmächte hemmten wirksam die Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe und schossen im Luftkampf sieben englische Flugzeuge ab. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Die Bahn und die Straße zwischen El Alamein und Hamman wurde mit gutem Erfolg von einem unserer Verbände bombardiert.

Im Mittelmeer griffen italienische Flugzeuge zwei Motorflieger an, von denen einer als verloren betrachtet werden kann.

Neue heftige Angriffe in Ägypten abgewiesen

Zahlreiche Panzer zerstört — 2000 Gefangene — Neun Britenflugzeuge abgeschossen

DRS Rom, 1. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Heftige Kämpfe blühten im Nordabschnitt der ägyptischen Front wieder auf, wo der Feind neue Angriffe mit starker Unterstützung der Panzertruppen unternahm. Die sofort ausgehaltene britische Aktion wurde in der Folge durch einen energiegelassen Gegenangriff abgebrochen. Zahlreiche Panzer wurden zerstört, etwa 200 Gefangene eingebracht. Insgesamt ist die Zahl dieser letzteren im Verlauf der gegenwärtigen Schlacht auf 2000 gestiegen.

Italienische und deutsche Stukas und Bomberverbände fügten dem Gegner beträchtliche Verluste zu. Sie bombardierten ohne Pause die Truppen- und Kraftwagenansammlungen und griffen wiederholt seine Nachschubzentren an. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sieben Flugzeuge ab und zwangen ein weiteres — dessen Besatzung gefangen genommen wurde —, in unseren Linien zu landen. Ein anderes Flugzeug, das von der Bodenabwehr getroffen wurde, stürzte brennend ab.

Der ungarische Heeresbericht

14 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

DRS Budapest, 31. Oktober. Der Bericht des Honvedgeneralstabes vom Samstag lautet: Im Laufe der vergangenen Woche war die Luftwaffe- und Lufttätigkeit des Feindes am Frontabschnitt der ungarischen Armee sehr lebhaft. Alle Unternehmungen des Feindes scheiterten im gutgelegenen Abwehrfeuer der Infanterie. Unsere Artillerie beschoss mit sehr gutem Erfolg Ansammlungsplätze und technische Einrichtungen der Sowjets. Unsere Flak versprengte mehrere feindliche Bomberverbände und schoss dabei 14 angreifende Flugzeuge ab.

Bisher 350 britische Panzer abgeschossen

DRS Berlin, 31. Okt. Die deutsch-italienische Panzerarmee hat, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, den britischen Großangriff in Nordägypten vollständig zum Stehen gebracht, am 28. Oktober verlegten die Briten den Schwerpunkt ihrer Vorstöße nach stärker als an den Vortagen auf den nördlichen Abschnitt. Zur Vorbereitung seiner Angriffe zog der Feind starke Kräfte vom südlichen Frontabschnitt ab und warf sie an die Nordfront. Unsere Sturzkampfflugzeuge griffen die marschierenden Panzerkolonnen mehrfach mit starker Wirkung an. Eine Tu 88 wurde dabei von britischen Jägern in Luftkämpfen vernichtet und abgedrängt. Nach mehreren Treffern drückte der Pilot sein Flugzeug im Sturzflug bis dicht über den Boden, um im Tiefflug seine Verfolger abzuschütteln. Da er bedachte er unmittelbar hinter der britischen Front zahlreiche Munitionskapsel. Geistesgegenwärtig löste er seine schweren Bomben aus, die in wenigen Sekunden das ganze Munitionsdépôt vernichteten. Die feindlichen Jäger ließen, von den mächtigen Explosionen gefährdet, von einer weiteren Verfolgung ab, so daß die beschädigte Tu 88 ihren Festlandplatz erreichen konnte. Trotz erheblicher Ausfälle konnten dennoch britische Kräfte den nördlichen Frontabschnitt erreichen und die Linien, die der Abwehrkampf an den Vortagen in die Reihen der Angreifer gerissen hatte, ausfüllen.

In der Nacht zum 29. Oktober begannen die Briten ihren erneuten Angriff. Die ersten Wellen der auf engem Raum vorstößenden indischen Kolonialtruppen brachen im Feuer zusammen. Es folgten weitere mit Panzern durchsetzte Sturmkolonnen. Auch diese wurden unter schweren Verlusten an der ganzen Angriffsfront abgewiesen. Dem Feind gelang lediglich ein geringfügiger Einbruch ins Gebiet der Eisenbahnlinie Alexandria-Maria Matral. Bei der Mannigfaltigkeit und Tiefe des deutsch-italienischen Stellungssystems blieb jedoch dieser Anlangserfolg praktisch bedeutungslos. Um jeden Preis versuchte der Feind dieses teuer erkaufte Stückchen Wüstensand zu vergrößern. Er setzte massierte Fliegerkräfte ein, um den störenden ständigen Angriff wieder nordwärts zu ziehen. Dreimal innerhalb 15 Minuten schlugen die britischen Bomben um die im Schwerpunkt des Kampfes liegenden deutschen Stellungen. Als aber die feindliche Infanterie unter hartem Panzerschuh durch die Qualm- und Sandwolken weiter vorbringen wollte, traf sie auf den erbitterten Widerstand deutscher Grenataten und Grenadiere. Im harten Nahkampf koppten sie den Angriff und vernichteten dabei allein 13 britische Panzer. Neben diesem deutschen Grenadierbataillon zeichneten sich italienische Panzerverbände aus, die durch energiegelasse Flankentritte den britischen Angriff scheitern ließen. Den ganzen Tag über hielten die schweren Kämpfe an, ohne daß sie den hartnäckig angreifenden Briten Erfolge brachten. Die schweren Verluste des Feindes wirkten sich am 30. Oktober dahin aus, daß die Briten nur noch mit erheblich verringerter Kraft angreifen vermochten. In wesentlicher schwächeren britischen Vorstößen versuchten sie den Druck auf die Nordstellungen aufrechtzuerhalten, doch blieben auch diese Kämpfe ohne Ergebnis.

Unter den rund 350 bisher abgeschossenen britischen Panzern befinden sich über 50 amerikanischer Bauart. Die an dem erwartigen Aufbau des Kommandoturmes und dem feillich herausragenden Geschütz kennlichen Kampfwagen wurden groß ihrer starken Panzerung von den Geschossen unserer Abwehr glatt durchschlagen. Eines dieser Geschütze vernichtete von 12 angreifenden Panzern dieser Bauart innerhalb weniger Minuten allein sieben. Weitere erhebliche Ausfälle an Panzern hatte der Feind durch unsere Sturzkampfflugzeuge. Noch am Morgen stießen unsere Tu 87 in breiter Front im Gebiet der Küstenstraße vor, stürzten sich auf bereitgestellte britische Panzer und trafen sie schwer. Das sofort einsetzende heftige Abwehrfeuer britischer Flakartillerie blieb wirkungslos. Während die Sturzkampfflugzeuge in mehreren Wellen die britischen Panzer bombardierten, gingen Messerschmittjäger einen Verband britischer Jagdflugzeuge ab. Die deutschen Jäger drängten die Briten nach Süden und brachten in erbitterten Verfolgungskämpfen, ohne eigene Verluste, drei feindliche Jagdflugzeuge zum Absturz. Bei Luftkämpfen über dem südlichen Frontabschnitt wurden zwei weitere Spitfires abgeschossen. Weitere Luftangriffe konnten wegen plötzlich aufstretender Sandstürme nicht mehr geflogen werden.

Schwierige Flußübergänge im Terekgebiet

Zeh Verteidigte Straßenbrücke in Besitz genommen

DRS Berlin, 1. Nov. Im Kampfgebiet westlich des Terek wurde die Säuberung des gewonnenen Geländes von versprengten bolschewistischen Widerstandsgruppen weiter fortgesetzt. Bei der Weiterführung des Angriffs im Raum südlich von Kalschik hatten unsere Truppen nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht mehrere Flußübergänge zu überwinden, die in tief eingeschnittenen Schluchten mit hartem Gefälle das Bergland der Kaukasusländer durchströmen. Hohe steile Uferböschungen begünstigten den haltenden Widerstand der Bolschewiken, die von besetzten Punkten aus mit Scharfschützen und Maschinengewehren die wenigen für den Uebergang geeigneten Talstellen mit Feuer beherrschten. Dennoch gelang es Stoßtrupps der Infanterie, denen Pioniere zugeleitet waren, teils schwimmend, teils mit Floßflößen überzusetzen und sich am jenseitigen Ufer anzukammern. Während die einzelnen kleinen Brückenköpfe in erbitterten Nahkämpfen angeeignet wurden, bauten Pioniere Befestigungs- und Schnellbrücken, um das Nachziehen von schweren Infanteriewaffen, Munition und Nachschubmitteln zu ermöglichen. Eine wichtige, von den Bolschewiken besonders hartnäckig verteidigte Straßenbrücke wurde in umfassendem Zupaden genommen, bevor die Besatzung des Brückenkopfes die vorbereitete Sprengung durchführen konnte.

Nach kurzer Vereisung traten unsere Truppen dann mit Unterstützung von Artillerie und Verbänden der Luftwaffe zur Weiterführung des Angriffs an, durchstießen unter harten Kämpfen stark ausgebauten bolschewistischen Verteidigungslinien und erreichten eine Eisenbahnstraße, auf der die Sowjets Panzerzüge gegen die deutschen Angriffsspitzen vorrollen ließen. Hier fanden unsere Sturzkampfflugzeuge und Schlachtflugzeuge lohnreiche Ziele. Begleitet von Jägern, erschienen die Stukas über den Eisenbahnlagen, lösten im Sturzflug ihre schweren Bomben und erzielten so wirksame Treffer, daß zwei Panzerzüge Bewegungsfähig liegen blieben, während der dritte mit voller Geschwindigkeit in der Richtung, aus der er gekommen war, zurückfuhr. Nach Ausschaltung dieser rollenden Festungen nahmen die Stukas sowjetische Panzertruppen zum Ziel, die sich mit Infanterie zu Gegenstößen hielten. Sieben Panzerkampfwagen blieben zerstört oder schwer beschädigt liegen. Tiefflieger konzentrierten ihre Angriffe auf feindlichen Panzerzugverkehr und vernichteten durch Bomben und Bordwaffen beinahe zahlreiche Lastkraftwagen. Deutsche Jäger beherrschten den Luftraum über der Kalschikfront und schossen 20 feindliche Flugzeuge ab.

Hervorragende Tat eines Unteroffiziers

Berlin, 1. Nov. Ein Unteroffizier des „Greisen-Geschwaders“ der als Kampfbefehlshaber einen Angriff auf bolschewistische Stellungen mit einer He 111 flog, zeichnete sich am 29. Oktober durch besondere Kaltblütigkeit aus. Nachdem das deutsche Kampfflugzeug seine Bomben ins Ziel geworfen hatte, erzielte es mehrere Flaktreffer, deren Sprengkräfte den Flugzeugführer tödeten und einen Motor außer Betrieb setzten. In diesem kritischen Augenblick ergriff der als Flugzeugführer nicht ausgebildete Unteroffizier das Steuer und es gelang ihm unter größten Schwierigkeiten, im Einmotorenflug das inzwischen in Brand geratene Kampfflugzeug über die eigenen Linien zurückzubringen.

Eingefändnis Roosevelts

Verlust eines Flugzeugträgers bei den Salomonen zugegeben

DRS Stockholm, 1. Nov. Entgegen ihrer sonstigen Verheimlichungstaktik gibt die nordamerikanische Marineleitung bereits jetzt den Verlust eines Flugzeugträgers in der Seeschlacht vor der Insel Santa Cruz am 26. Oktober zu. Er sei durch feindlichen Bombenwurf versenkt worden, heißt es in der Verlautbarung. Bei einem ersten Angriff habe er Beschädigungen erlitten, so daß er ins Schlepptross genommen werden mußte. Beim zweiten Angriff der japanischen Flugzeuge sei er dann versenkt worden. Der Name des Flugzeugträgers wird nicht genannt. Daher liegt der Verdacht nahe, daß es sich um einen der neuesten und größten Flugzeugträger der U.S.A.-Marine handelt.

Das Marineministerium läßt seinem Bericht die Versicherung an, bei dem genannten Geschehen seien außer dem Flugzeugträger und dem — bereits als versenkt gemeldetem — Zerstörer „Porter“ keine weiteren amerikanischen Schiffe verlorengegangen. Offenbar will es dadurch die schwere Beforgnis und Beunruhigung der U.S.A.-Bevölkerung zerstreuen, die sich nach der so heftig ins Weisse Haus einberufenen Sitzung des Pazifischen Kriegsrates geltend gemacht hatten.

Nach allem, was in der amerikanischen Öffentlichkeit über die dritte Seeschlacht bei den Salomonen bekannt geworden war, mußte mit erheblichen Schiffsverlusten gerechnet werden. Man hatte auch nicht gewagt, die japanische Meldung von der Versenkung eines Schlachtschiffes und von vier Flugzeugträgern abzustreiten. Umso verdächtiger muß jetzt das überraschend schnelle und so selbstformulierte Eingefändnis vom Verlust eines sogenannten Flugzeugträgers auf die Bevölkerung wirken.

Zerstörer „Veteran“ verloren

Berlin, 31. Oktober. Wieder muß die britische Admiralität den Verlust eines Zerstörers zugeben. Diesmal handelt es sich um den Zerstörer „Veteran“ (1120 Tonnen), der eine Geschwindigkeit von 34 Seemeilen hatte. Seine friedensmäßige Besatzung bestand aus 124 Mann.

Neue Erfolge der japanischen Luftwaffe

53 feindliche Flugzeuge vernichtet

29. Tokio, 1. Nov. (Dab.) Wie Domei von einem japanischen Stützpunkt in Burma meldet, hat die japanische Luftwaffe seit dem 25. Oktober dreimal Bombenangriffe auf Flugplätze an der burmesisch-indischen Grenze durchgeführt und dabei 53 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört. Seit einiger Zeit läßt sich kein feindliches Flugzeug mehr über der Grenze zwischen Burma und Indien sehen.

Eine Erklärung Hirotos

29. Shanghai, 31. Okt. (Dab.) Hirota, der Sprecher der japanischen Botschaft, erklärte auf der Pressekonferenz, daß der Vollzug nach dem japanischen Siege im Südpazifik in ein neues Stadium eingetreten sei. Er wies darauf hin, daß die Engländer und Amerikaner unvermeidlich ihre Besitzungen verlieren müssen, mit denen sie nur auf dem Seewege in Verbindung stehen und infolgedessen praktisch die Seemacht im ganzen Pazifikgebiet verlieren. „Wir wußten schon vorher, daß die USA nicht nur auf dem Papier existierte, daß es mit ihren Schiffen kämpfen erst richtig klar geworden, daß es mit ihren Schiffen tatsächlich schlecht bestellt ist. Der große Faktor, auf den die Japaner besonderes Gewicht legen, ist die Tatsache, daß gleichgültig wie große Anstrengungen die USA auch machen, um ihre Flotte zu verstärken, ihre Seemacht niemals ausreicht, um die japanische Marine zu bekämpfen.“ Hirota wies darauf hin, daß die Furchung und Auktralien nicht verteidigt werden könnten, daß die Verbindung mit ihnen nur durch die Seemacht gewährleistet werden kann. Er fügte hinzu: „Die Tage Australiens sind bereits gezählt.“

Wille kritisiert Roosevelt

29. Stockholm, 1. Nov. Wendell Willkie gab am Samstag, wie Reuters aus New York meldet, eine Erklärung an die Presse, in der es heißt: „Der Mangel an mutiger Führung der Washingtoner Regierung wird immer mehr und mehr sichtbar. Insbesondere verfehlt sie das richtige Verständnis, indem sie die Probleme des Krieges und des Friedens in Formeln von gestern betrachtet. Jeder, der die Zustände zu Hause und im Ausland beobachtet hat, muß wissen, daß die Verwaltung unserer Kriegsanstrengungen konfus und in vielen Beziehungen unwirksam ist.“

Revolutionskomitee in Sevilla verhaftet

Englische Botschaft liefert kommunistisches Agitationsmaterial

29. Madrid, 30. Oktober. In Sevilla gelang es der Polizei, eine kommunistische Geheimorganisation aufzulösen und das aus 17 Mitgliedern bestehende sogenannte Revolutionskomitee zu verhaften. Die Hausdurchsuchungen bei den Kommunisten förderten umfangreiches englisches Agitationsmaterial, das die Organisation regelmäßig von der amerikanischen englischen Vertretung in Spanien bezog und nach einem bestimmten Plan in Andalusien verbreitete. Zusammen mit dem englischen Agitationsmaterial wurde eine verbotene kommunistische Zeitung vertrieben. Das Komitee stand in enger Verbindung mit Käufern von Waffen, die in den andalusischen Bergen wiederholt Bauernhöfe und Warentransporte überfallen haben.

Eine bezeichnende Bittschrift

Stockholm, 1. Nov. Die Zeitschrift „Protestantisches Magazin“ hat in der Zeitung „New York Herald Tribune“ in Form einer gegenseitigen Anzeige eine „Bittschrift an alle Regierungen des westlichen Weltreiches und an die Regierung der USA“ abgedruckt. In der Bittschrift wird, daß „alle christlichen Nationen einschließlich der Regime Francos und Petains mit Krieg überzogen“ werden sollten. Die 111 Unterzeichner dieser Bittschrift erklären, der Krieg müsse über und durch diese Vorkämpfer des Pazifismus nach Deutschland, dem Kernland der Achsenmächte, übertragen werden, wenn die alliierten Nationen diesen Krieg wirklich gewinnen wollten. Es sei auch notwendig, daß das gleich geführte, solange Deutschland durch den Kampf mit den Sowjets gebunden sei. Die Eröffnung einer zweiten Front im Westen, so schließt die Bittschrift, sei „von unserem Alliierten, der Sowjetunion“, gefordert worden, dessen Reichen schon gefährdet seien.

Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst

Verleger: Klotzsche (Bez. Dresden)

13
Irgendwo in ihrem Rücken war die Stadt zurückgeblieben, da lag das alte Leben. Sie hatte heute kaum eine Minute Zeit gefunden, dem verankerten Dasein nachzudenken. Jetzt allerdings wollten sich die Gedanken zu ihr herausdrängen. Sie sah den neugierigen Vater in seinem Lehnstuhl, sie sah die schöne, hoffärtige Mutter und sah den Mann, der ihr Verlobter gewesen war. Nicht wahr ihm lag sie schon halb im Traum die dunkle, rötliche Schönheit jener Anita, dann verflöchten die Bilder und sie versank in einen tiefen, traumlosen Schlaf.

Das war die erste Nacht auf dem Berghof Hartegg.

Zwei Tage später, Maria stand gerade am Brunnen und wusch Kartoffeln, kamen zwei Mannspersonen auf den Hof. Sie kamen aus dem Wald, hatten Äxt und Säge bei sich und schritten auf den Schuppen zu.

Der Bauer stand im Garten bei den Obstbäumen. Der größere der beiden ging zu ihm.

„Seid ihr fertig jetzt oben?“ fragte der Bauer.

„Ja, Vater. Alles ist fertig und der Auftrieb kann nächste Woche schon vor sich gehen.“

„Hat es recht ausgehört oben?“

„Wie es halt ist nach einem strengen Winter.“

„Ja, denn tußt halt jetzt mit dem Sommer noch die paar Schritte aufkleben hinterm Haus. Nachmittags geht's dann in die Streu. Der Bauer machte eine knappe Wendung mit dem Kopf zu Maria hin. „Das ist die neue Hilfe, Maria heißt.“

Andreas antwortete nichts darauf, sondern wartete nur einen kurzen Blick her. Ihn schien das nicht weiter zu interessieren. Jetzt ging er auf das Haus zu, an Maria vorbei. Er nickte ihr mit dem Kopf einen Gruß zu. Nur für eine Sekunde trafen sich ihre Augen. Ja, es war so, als wäre in die Dunkelheit seines Blickes ein Lichtschein gekommen. Aber das konnte auch Täuschung sein. Er ging ja so trübsinnig vorbei und verschwand im Haus.

Das also ist der erstgeborene Sohn, dachte Maria. Der Andreas. Wie diese Brüder doch verschieden waren. Der Andreas konnte dem Wemens fast um einen Kopf überlegen.

Finnlands Freiheitskampf

Deutschlands erster Beitrag vor 25 Jahren

Berlin, 31. Oktober. Zum 25. Male führt sich die erste deutsche aktive Heilstunde für die Erhebung Finnlands zur Selbstständigkeit. Am 31. Oktober 1917 erreichte nach glücklicher Fahrt durch die feindlichen Gewässer der von der deutschen Kriegsmarine als Hilfskriegsschiff ausgerüstete ehemalige englische Dampfer „Equity“ unter dem Kommando des damaligen Oberleutnants z. S. Boghold mit einer Besatzung die finnische Küste im nördlichen Bottnischen Meerbusen und landete in zwei Nächten die ersten Waffen für den bevorstehenden Freiheitskampf des finnischen Volkes.

„Grenadier-Regimenter“

Neue Bezeichnung für die Infanterie

Berlin, 31. Oktober. Nachdem der Führer vor kurzem für die Schützenregimenter der Panzerdivisionen die Bezeichnung „Panzergrenadiere“ befohlen hat, erhalten nun sämtliche Infanterieregimenter mit Ausnahme der Jäger- und Gebirgsjägerregimenter die Bezeichnung „Grenadier-Regimenter“. Die Mannschaftsdiensgrade der Grenadier-Regimenter erhalten die Bezeichnung „Grenadiere“ und „Obergrenadiere“. Den Regimentern, deren Tradition auf Jäger- bzw. Schützenregimenter der alten Armee zurückgeht, kann die Bezeichnung „Jägerregiment“ bzw. „Schützenregiment“ verliehen werden. Die Angehörigen der anderen Einheiten, wie Sicherungseinheiten und Landeschützen, behalten wie bisher die Bezeichnung „Schütze“ und „Ober-Schütze“.

Ministerpräsident Ludwig Siebert gestorben

Ein vorbildlicher Kämpfer und ein bewährter Mitarbeiter des Führers

29. München, 1. Nov. Der bayerische Ministerpräsident, SA-Obergruppenführer, Präsident der Deutschen Akademie, Ludwig Siebert ist am Sonntag, 1. November, nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden.

Mit Ludwig Siebert verliert Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung einen bewährten Kämpfer des Führers, einen vorbildlichen Staatsmann, Finanz-, Wirtschafts- und Kommunalpolitiker. Die Deutsche Akademie verliert in ihm den Gestalter dieses hervorragenden Kulturinstrumentes des Reiches.

Ludwig Siebert wurde am 17. Oktober 1874 in Ludwigshafen am Rhein geboren. Nach dem Studium der Rechte und dem Staatsexamen trat er in den bayerischen Staatsdienst, wo er zunächst 1901 Amtsanwalt in Reustadt a. d. Weinstraße und später Staatsanwalt in Jülich wurde. 1906 ging er als Rechtsrat in Lindau a. Bodensee in den Kommunaldienst, um dann von 1908 bis 1919 als Bürgermeister der Stadt Reichenburg a. T. sich namentlich um die Erhaltung der prächtigen Wandmalereien dieser Stadt große Verdienste zu erwerben. Als Oberbürgermeister der Stadt Lindau a. Bodensee verhalf er von 1919 bis 1933 in der Zeit des deutschen Niederganges nach dem Weltkrieg dieser Gemeinde zu neuem Leben und großem wirtschaftlichem Aufschwung.

Schon früh fand Ludwig Siebert den Anschluß an die nationalsozialistische Bewegung, für die er sich trotz der ihm dadurch entstehenden Schwierigkeiten stets rühmliches einsetzte. 1932 wurde er Mitglied der nationalsozialistischen Fraktion im bayerischen Landtag, 1933 nach der Machtübernahme Mitglied des Reichstags. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei und des Kriegsverdienstkreuzes 1. Klasse. Am 16. März 1933 ernannte ihn Reichskanzler Hitler zum Reichsminister der Finanzen. Mit Erlass vom 12. April 1933 berief ihn der Reichskanzler in Bayern zum Ministerpräsidenten, zum Vorsitzenden der neuen Landesregierung und Staatsminister der Finanzen, später zum Chef der bayerischen Staatskanzlei. Am 28. November 1936 übernahm Ludwig Siebert die Leitung des bayerischen Wirtschaftsministeriums.

Die Arbeit Ludwig Sieberts hat eine große Anzahl von Ehrungen und Anerkennungen, Berufungen in Institute, Gesellschaften usw. erfahren, und der Verstorbene ist auch Träger zahlreicher ausländischer Auszeichnungen und Orden. Das Land Bayern hat in Ludwig Siebert den Mann verloren, der seit der Machtergreifung in unermüdlicher, pflichttreuer Arbeit seine Gesichte lenkte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Flugzeugunglück vor Gibraltar. Ein schweres Flugzeugkatastrophen bei Gibraltar hat insgesamt 26 Todesopfer gefordert. Die große viermotorige Verkehrsmaschine kam aus Malta mit 38 Personen an Bord. Kurz vor der Landung in Gibraltar stürzte das Flugzeug ins Meer. Nur zwölf Insassen konnten sich retten, während die übrigen ertranken.

Vor 10 Jahren: Am 29. Oktober führte sich der Tag, da vor 10 Jahren zwei bulgarische Fliegeroffiziere den ersten Militärflug durchführten und zum ersten Male in der Weltgeschichte ein Flugzeug als Waffe benutzten. An Bord des deutschen Zweisitzers „Albatros“ mit seinem „Argus“-100-PS-Flugmotor unternahmen die in Deutschland bei den Albatros-Werken Johannishafen ausgebildeten bulgarischen Fliegeroffiziere in dem im Herbst 1912 ausgebrochenen Balkankrieg einen wichtigen Erfindungsflug. Flugzeugführer und Beobachter waren die Leutnants Mikloff und Portschkeff.

Minister für die Angelegenheiten Großostasiens ernannt. Das Informationsamt gab die Ernennung des Staatsministers Tazuo Koki zum ersten Minister für die Angelegenheiten Großostasiens bekannt. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben, daß der bisherige stellvertretende Außenminister Kumatschi Yamamoto zum stellvertretenden Minister des neuen Ministeriums ernannt wurde. Die Amtseinführung Koki fand am Sonntag in Gegenwart des Tennos und des Ministerpräsidenten Tojo im kaiserlichen Palast statt.

Matsumoto jenseits, Außenminister Japans. Das Informationsamt gab bekannt, daß der Leiter des Vertragsbüros Schunitschi Matsumoto zum Vizeaußenminister ernannt wurde, wo er auf den Platz von Kumatschi Yamamoto tritt, der zum ersten Vizeaußenminister für die Angelegenheiten Großostasiens ernannt wurde.

10 Jahre preußischer Finanzminister. Reichsmarschall Göring hat Staatsminister Professor Dr. Popitz aus Anlaß seines zehnjährigen Dienstjubiläums als preußischer Finanzminister in einem Handschreiben herzliche Glückwünsche übermitteln und ihm seine Anerkennung für die dem preußischen Staate gewidmete schöpferische Arbeit ausgesprochen. Am 1. November 1932 übernahm Professor Dr. Popitz das preußische Finanzministerium zunächst als Reichsminister und Kommissar für Preußen. Nach der Machtergreifung wurde er vom Führer als Reichskommissar mit der Leitung des preußischen Finanzministeriums weiter beauftragt und am 24. April 1933 mit der Ernennung Hermann Görings zum preußischen Ministerpräsidenten preußischer Finanzminister.

Freiherr von Frentag-Loringhoven gestorben. Im 64. Lebensjahr starb in Breslau der preußische Staatsrat und Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Axel Freiherr von Frentag-Loringhoven. Der Verstorbene war Inhaber der Goethe-Medaille. Freiherr von Frentag-Loringhoven, der auch Mitglied der Akademie für deutsches Recht war, stand seit 1918 im Vordergrund des politischen Lebens und beteiligte sich lebhaft und aktiv am Kampf gegen das Weimarer System. Seine Ernennung zum preußischen Staatsrat erfolgte im Juli 1933.

Italiens Versorgungslage befriedigend. Auf Vorschlag des Duce beschloß der Ministerrat für Lebensmittelförderung und Preisbildung die Erhöhung der Brotzotation für Kinder von 8 bis 18 Jahren und für Arbeiter. Außerdem sind weitere Verfügungen in der Lebensmittelverteilung während der Winterperiode vorgesehen.

SA-Gruppenführer Robert Schormann wurde mit der kommissarischen Führung des Amtes für körperliche Erziehung im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung beauftragt. Er trat bereits im Jahre 1922 in die NSDAP und SA ein. In der Kampfzeit stand er als SA-Führer in Hamburg-St. Pauli. Zur Zeit ist er Stabsführer der SA-Gruppe Subeten. Er ist Mitglied des Deutschen Reichstages und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. Schon seit dem Jahre 1915 widmet sich Schormann dem Sport. Seit Ausbruch des Krieges ist Schormann bei der Wehrmacht und steht zur Zeit als Oberleutnant und Kompaniechef im infanteristischen Einsatz an der Ostfront.

USA-Sender werden amtlich. Vierzehn nordamerikanische Rundfunkstationen sind ab sofort von Kodexleiters Südamerikabüro sowie dem Kriegsinformationsamt für die Kriegspropaganda übernommen worden. Die Umstellung auf den amtlichen Propagandadiens soll schrittweise erfolgen. Diese Maßnahme bedeutet, daß nunmehr auch der USA-Radiodienst für Südamerika ausschließlich der Agitation der Washingtoner Imperialisten dienen wird.

Hausmann, der sonst drinnen an der Kette hing und das Haus bemachte?

„Wohnt der — Andreas auf die Jagd?“ fragte sie.

Die Kathi nickte.

„Der Andrei und der Klemens. Alle zwei. Manchmal geht auch der Bauer raus. Haben ja die eigene Jagd.“

Als Andreas sich dem Haus näherte, trat Maria vom Fenster zurück. Er hatte bis heute noch kein Wort mit ihr gesprochen. Nur wenn er sich unbedacht glaubte, dann waren seine Augen auf Maria gerichtet. Einmal waren sich ihre Blicke wie zufällig begegnet. Und dann war es so, als könnten ihre Augen nicht voneinander lassen, als wären sie magnetisch angezogen. Aber da hatte Andreas mit einem Ruck den Kopf in den Nacken geworfen und war davongegangen.

Die Kathi gähnte laut und ging dann hinüber in ihre Kammer. Maria blieb am Fenster stehen. Draußen im kleinen Zubehör, wo der Hund mochte, brannte Licht hinter dem Fenster. Sie sah seinen schwarzen Kopf über den Tisch gebeugt. Wie leicht lag er, ob: war er eingeschlafen dabei?

Auch der Hund hatte noch kein Wort mit ihr gesprochen. Und auf einmal fiel es ihr ein. Dieser Alte und der junge Andreas hatten etwas Gemeinames. Ihm mußte der Junge nachschlagen, beide waren wortlos, verschlossen, sie hatten etwas Herrschendes, beinahe Königliches in der Art, wie sie den Kopf trugen, in der Sturheit ihrer Gebärden und in dem Schweigen, in das sie sich hartnäckig hüllten.

Nach einer Weile hörte Maria einen Schritt über die Stiege kommen. Das mußte der Andrei sein. Niemand im Hause hatte sonst jemals so fest und gemessenen Schritt. Sie verloren sich in der Tiefe des Ganges.

Burgi war mit der Herde auf die Alm gezogen. Sommer, der Anstich, mußte sie begleiten und einige Tage oben bleiben. Maria mußte jetzt leiser mitangreifen, denn die linken Arme der Burgi wurden in dem großen Haushalt sehr vermehrt, zumal die Kathi mehr im Freien arbeitete. Maria mußte nun jeden Morgen die Betten machen, in der Küche helfen und im Garten nach dem Rechten sehen. Jede Arbeit sah sie mit herzlicher Lust an und man wunderte sich auf dem Hartegg, daß sie sich so willig jeder Mühe unterwarf.

Der Bauer hatte einmal Gelegenheit, sie drinnen im Dorf zu rühmen, als nämlich der Eigt sagte: „Da wenn d' mir ne' geht, mit j' einem Stadtmadel. Bis d' da lang hinpredigt“ — zeigt, tußt es selber.“

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. November 1942

Beschneidungsplan der Hitlerjugend vom 2. 11. — 7. 11. 1942
 BDR Gruppe 27: Mittwoch 20 Uhr Sahe, Werharbelt.
 BDR-Beck „Glaube und Schönheit“ Gruppe 27: Für alle Arbeitsgemeinschaften Montag 20 Uhr Sahe, Werharbelt.
 BDR und BDR-Beck, Standort Berned: Dienstag, 20 Uhr Schulhaus Berned, Werharbelt.
 BDR Spielberg: Dienstagabend 8 Uhr Dienst in der früheren Kinderkrippe. Mitbringen: Saite Stoffreste und Holzreste.
 S. J. Gef. 27/401: Schar I tritt am Donnerstag den 5. 11. um 20 Uhr am Helm an.
 Schar II tritt am Mittwoch den 4. 11. um 20 Uhr am Helm an. (Näheres siehe Schaukasten.)

November

November — das ist der Sturm, der Wind, und der Nebelmonat, wie ihn der Volksmund heißt. Von unseren Vorfahren wurde er Rebelemont genannt, während er bei den alten Römern einen Namen davon hatte, daß er der neunte Monat des römischen Jahres war.

Er ist der unfreundlichste und sonnloseste Monat des ganzen Jahres und der unbeliebteste Zeitabschnitt. Voller Melancholie, grämlich und düster, meist mit Regenschauern und Nebeln und oft auch schon mit Schnee und Kälte zieht er herauf. Stellen sich noch einige milde, sonnige Tage ein, so kann man das zur Ausnahme rechnen. Längst haben die Vögel aufgehört, ihr Lied zu singen; nur vereinzelt hört man die heiseren Schreie der Krähen. Mehr und mehr löst der Spätherbst die Farbenphonie des Oktober ab, und die letzte Pracht der sich verfärbenden Blätter an den Bäumen und Sträuchern wird vom Novemberwind grausam zerzaust und zerstört.

Der Bauer kennt folgende Novemberregeln: „Im November viel Raß auf den Wiesen viel Gras“. — „November trocken und klar, bringt wenig Segen für's nächste Jahr“. — „Nur Regen und Frost dürfen im November nicht zusammen auftreten, denn „Wenn der November regnet und frohet, dies meist der Saat das Leben kostet“. — „Wenn im November die Blumen blühen neu, dauert der Winter bis zum Mai“. — „An Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein“. — „Katharinenfrost, hat dem Rohl und den Samen weh.“

Verdunkelungszeiten im November 1942

2. November von 18.04 bis 6.42 Uhr	3. „ „ 18.02 „ 6.44 „	4. „ „ 18.00 „ 6.46 „	5. „ „ 17.59 „ 6.48 „	6. „ „ 17.57 „ 6.49 „	7. „ „ 17.55 „ 6.51 „	8. „ „ 17.54 „ 6.52 „	9. „ „ 17.53 „ 6.54 „	10. „ „ 17.51 „ 6.55 „
------------------------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	------------------------

Der Uebergang zur Normalzeit

Wenn unsere Leser diese Zeitung erhalten, hat sich der Uebergang zur Normalzeit bereits vollzogen. Die öffentlichen Uhren wurden am 2. November, morgens 3 Uhr, um eine Stunde, also auf 2 Uhr, zurückgestellt. In dieser Nacht erschien mithin die Stunde von 2 bis 3 Uhr zweimal. Die erste Stunde von 2 bis 3 Uhr hat wieder die Bezeichnung als 2 a, 2 a 1 Minute bis zu 59 Minuten erhalten, die zweite zählt als 2 b, 2 b 1 Minute bis 2 b 59 Minuten. Diese Klarstellung der Benennung der Doppelstunde kann vor allem auch rechtlich bedeutsam werden, z. B. wenn es auf die genaue Registrierung des Zeitpunkts von Geburt und Tod ankommt. Mancher junge Erdenbürger, der in der Nacht von Sonntag zum Montag geboren wurde, wird also eine Geburtsstunde von vielleicht 2 a 30 Minuten in die Geburtsurkunde eingetragen bekommen.

Für Gefolgschaftsmitglieder, die in Nachschichten arbeiten, verlängert sich die Arbeitszeit in der Nacht vom 1. zum 2. November gegebenenfalls um eine Stunde. Für diese Stunde ist ihnen, wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz bereits geklärt hat, soweit sie Stundenlohn erhalten und nichts anderes vereinbart ist, die entsprechende Grundvergütung und hier in Betracht kommende Zuschlag zu zahlen. Dafür tritt bei Wiedereinführung der Sommerzeit eine Arbeitsverlängerung um eine Stunde mit entsprechender Lohnminderung ein. Im übrigen wurde der Termin der Wiedereinführung der Normalzeit b. gewährt, daß er zusammenfällt mit der Nacht, in der die Reichsbahn ohnehin ihren neuen Fahrplan wirksam werden läßt. Dieser neue Fahrplan ist naturgemäß bereits auf die Normalzeit abgestellt. Da auch die meisten europäischen Länder in der gleichen Weise verfahren, funktioniert der Uebergang auf die neue Zeitrechnung im Eisenbahnverkehr reibungslos. Am 2. März vormittags 2 Uhr beginnt dann wieder die Sommerzeit, d. h. die Uhren werden um eine Stunde von 2 auf 3 Uhr vorgesetzt.

Das Programm des Großdeutschen Rundfunks wird sich der neuen Uhrzeit anpassen, so daß die Hörer das gewohnte Programm zu den üblichen Stunden erhalten. Für die Einstellung der Empfangsgeräte ist es wichtig, zu wissen, daß die bisher nach den Abendnachrichten um 20.15 Uhr vorzunehmende Umstellung auf den Deutschlandsender bzw. die Reichsender Breslau, Wien oder Köln ab heute schon um 19.15 Uhr erfolgen hat.

Der neue Eisenbahn-Fahrplan hat in den Abgangs- und Ankunftszeiten der Züge auch auf der Linie Nagold-Altensteig einige Änderungen gebracht. Die Züge verkehren ab heute wie folgt:

Altensteig ab w5.48, 7.20, 11.00, 15.08, w16.00, 19.17 Uhr.
 Nagold an w6.41, 8.15, 12.05, 16.00, w17.01, 20.11 Uhr.
 Nagold ab w7.15, 8.47, 13.40, 17.50, w19.05, 20.46 Uhr.
 Altensteig an w8.08, 9.37, 14.30, 18.40, w20.00, 21.38 Uhr.

Seinen 75. Geburtstag konnte am gestrigen Sonntag der Gerbermeister Frig Dietrich feiern. Nach einem Leben voller unermüdlicher Arbeit steht er heute mehr als je in seinem Beruf und hat dabei das Glück, noch recht rüstig zu sein. In seiner Glückwünsche.

Wart. Am gestrigen Sonntag wurde Wagnermeister Johannes Stoll 70 Jahre alt. Wie gratulieren!

Bildbad. (Ausklang der Kurgel) Mit letztem Sonntag haben die Veranstaltungen der Staat. Badeverwaltung ihr Ende gefunden. Damit ist auch die offizielle Kurgel dieses Jahres an ihrem Ende angelangt. Gegen alle Erwartungen konnte den zahlreichen Badegästen in diesem Jahre wiederum eine vollwertige Kur verabreicht werden. Dies soll besagen, daß nicht nur die ärztlichen Kurmittel ausnahmslos zur Verfügung standen, sondern daß auch auf unterhaltendem und kulturpolitischem Gebiet das menschlichste getan wurde.

Freudenstadt. (Bedeutende Steigerung.) Die zweite Reichsraffenjamaung für das Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43, die am vergangenen Wochenende von den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde, erbrachte im Kreis Freudenstadt das Gesamtergebnis von 11.410,94 RM. Gegenüber der gleichen Reichsraffenjamaung des Vorjahres ist auch hier eine bedeutende Steigerung zu verzeichnen, nämlich 25 o. H.

Freudenstadt. (Ein 83-jähriger auf dem Stahlrost) Gestern besang W.-Volksbote Friedrich Habisreiter, im Volksmund genannt „s' Habste Frig“, seinen 83. Geburtstag. Voh er sich noch einer seltenen Gesundheit und Frische erfreut, beweist schon der Umstand, daß er noch heute, wenns aufs Feld geht, sein Stahlrost bestiegt. Daß er einem gesunden Geschlecht entstammt, geht daraus hervor, daß seine noch lebende Schwester, Minna Habisreiterin, genannt „s' Habste Minna“, im Juli dieses Jahres den 87. Geburtstag feierte. Auch sie ist noch gut beieinander.

Stuttgart. (Hände weg von Lausgeschäften) Durch polizeiliche Beobachtungen wurde festgestellt, daß sich eine Stuttgarter Obstgroßverleiherin auf dem Großmarkt von einem Kleinverleiher Pakete zuschieben ließ. Es handelte sich um sechs Pakete Eiermehl und sechs Pakete Spaghetts. Der distrierte „Zuschneider“ dieser Eiermehlware wollte damit für sein Geschäft vermutlich eine benotigte Belieferung mit Obst und Gemüse erreichen. Schon auf Weihnachten 1941 hatte dieser Kleinverleiher der genannten Obstgroßverleiherin 20 Tafeln Schokolade „nefalsigkeitslos“ abgegeben. Die Großverleiherin und der Kleinverleiher wurden nunmehr mit hohen Geldstrafen belegt.

Stuttgart. (Nach Breslau berufen) Generalmusikdirektor Albert von den Wirt. Staatstheater erhielt im Einvernehmen mit Gauleiter Hanke eine Berufung als Operndirektor an die Stadt. Bühnen in Breslau und als Leiter der Schloßischen Philharmonie Breslau. Generalmusikdirektor Albert hat mit Zustimmung des Herrn Reichsstatthalters in Württemberg die Berufung angenommen. Er wird mit Ablauf der jetzigen Spielzeit die Wirt. Staatstheater verlassen.

Stuttgart. (300.000 Besucher.) Die im Stuttgarter Riesleberg Anfang Juli eröffnete Ausstellung „Die Slowakei“ schloß in diesen Tagen ihre Tore. Das auf Veranlassung von Oberbürgermeister Dr. Steffan begründete Deutsche Ausland-Museum, das mit dieser Ausstellung erstmals vor die Öffentlichkeit trat, hat dabei mit rund 300.000 Besuchern einen vor allen Dingen überaus großen Erfolg erzielt, der alle Erwartungen übertraf.

Stuttgart. (Geschäftseinbrecher.) In der Nacht zum Freitag sind Einbrecher in ein Uhrgeschäft in der Tübinger Straße in Stuttgart eingedrungen und haben eine Anzahl neuer goldener Herren- und Damenarmbänder, teils mit goldenem Armband, und auch eine größere Anzahl in Reparatur befindlicher Uhren entwendet. Sie sind vermutlich gefloht worden und haben einen Teil des Stiehlraubs in einer älteren braunledernen Altkemmappe, frobidisgenarbt, zurückgelassen.

Walen. (Schöner Ertrag.) Die Stadt Walen erntete aus ihren umfangreichen Obstanlagen heuer über 1000 Zentner sehr schönes, gelundes Obst und erlöste dafür rund 5475 RM. Das Städtische Krankenhaus Walen wurde vom Kreisobmann Walen übernommen und wird ab 1. Dezember als Kreiskrankenhaus weitergeführt. Leitender Arzt ist Dr. med. Eitel.

Wittlingen. (Ar. Württemberg.) (Hand in der Drehschraube.) Beim Drechseln geriet Hans Lamparter so unglücklich in die Drehschraube, daß ihm im Uracher Krankenhaus drei Finger abgenommen werden mußten.

Wittlingen. (Ar. Rottweil.) (20 Schafe angefallen.) Nachts fielen zwei umherstreunende Hunde in einen Schafstall ein und wüthen mehrere wertvolle Zuchtschafe, außerdem wurden mehrere Lämmer die Läufe abgebissen, so daß sie geschlachtet werden mußten. Insgesamt büßte der Schafhalter auf diese Weise 20 Schafe ein.

Wm. (Meteor fiel auf die Straße.) Bei der Garnisonkirche am Adolf-Hitler-Ring hatte ein Mann aus Söllingen ein nicht alltägliches Erlebnis. Ein Meteorstein von einem Kilogramm Gewicht stürzte plötzlich unmittelbar vor seinen Füßen nieder. Der erschrockene Alte nahm das sonderbare Himmelsobjekt, das vorher mit vernünftigem Knack offenbar ein Hausdach gestreift hatte, auf. Es war ein formloser Meteorstein mit verzackten Kraterlöchern.

Deutscher Fußballtag über Kroatien

Kroatien mit 5:1 geschlagen

Mit dem dritten Fußball-Ländertreffen Deutschland-Kroatien am Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn wurde der Höhepunkt der fußballportulichen Großereignisse des Jahres 1942 erreicht. Die deutsche Nationalmannschaft, die von Reichstrainer Josef Herberger auf diesen Kampf in Ludwigsburg bestens vorbereitet wurde, legte in einem temporären Spiel mit dem unerwartet hohen Ergebnis von 5:1 (2:0) Toren. Dieser klare Sieg beweist damit eindeutig, daß der Erfolg in Bern kein Zufallsereignis war. Damit hat Deutschland in den bisher ausgetragenen 197 Kämpfen 99 Siege erlitten, 35 endeten unentschieden und 64 Kämpfe gingen verloren. Das Torverhältnis lautet 522:260 für Deutschland.

Bei Beginn des Vorpisels der beiden Fußballmannschaften der Gebiete von Württemberg und Baden um 13.30 Uhr umschwebten bereits 20.000 Zuschauer das Oval der Kampfbahn. Die württ. Jungens, die in der Vorkampfrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft in Karlsruhe von Baden mit 0:1 besiegt wurden, rekonstruierten sich für diese Niederlage. In einem überaus schwungvollen und technisch sehr schönen Kampf legte diesmal das Gebiet Württemberg mit 4:2 (3:1) Toren.

Um 15 Uhr war die Stimmung der inzwischen auf 50.000 angewachsenen Zuschauermenge auf dem Höhepunkt angelangt. Unter dem tosenden Beifall dieser Massen nahmen die beiden Fußballmannschaften von Deutschland und Kroatien in der Mitte des Spielfeldes Aufstellung und entboten den Deutschen Gruß. Nach dem Abklängen der beiden Nationalhymnen rief der ungarische Schiedsrichter Franz Balasi, Budapest, die beiden Mannschaftsführer Jancs und Kosiowicz zur Wahl, die Jancs gewann. Vor Beginn des Kampfes wurde der deutsche Spielführer Paul Jancs noch besonders von dem den Postamtseleiter vertretenden Dr. Kantor-Berlin durch Überreichung eines Bismarckgedichtes für sein 70. Ländertpiel geehrt.

Unter den zahlreichen Ehrenmännern, die diesem Kampfe beiwohnten, sah man u. a. als Vertreter des Reichssportführers von Tschammer und Osten den württ. Sportaufseher Dr. Klein, Oberbürgermeister Dr. Strölin, den kroatischen Generalkonsul in Berlin, Kosiowicz, Generalmajor Zahn sowie den erfolgreichsten deutschen Jagdflieger Major Graf, den künftigen Jubel begrüßte.

Die Kroaten begannen den Kampf mit kühnen Angriffen, doch die deutsche Hintermannschaft ist auf der Hut. Schon nach wenigen Minuten hatte Deutschland die erste Ecke erzwungen, die jedoch geklärt wurde. Nachdem in der 16. Minute Eng Wilmowski und Walter das Ziel nicht finden konnten, gab es in der 20. Minute einen Freistoß für Deutschland. Der Jubilar Jancs ergriff in der kroatischen Abwehrmauer eine Lücke. Mit einem unheimlich scharfen Schuß in die linke Ecke mußte sich Glaser zum ersten Male geschlagen bekennen. Das deutsche Elfmeterspiel wurde nun zusehends zügiger und Glaser mußte sich gemaltig frecken, um weitere Torerfolge der Deutschen zu verhindern. Die kroatische Abwehrerzwingung zwei Ecken, die aber abgewehrt werden konnten.

Nach waren vier Minuten der 1. Hälfte zu spielen, als eine prächtige Kombination zwischen Lehner, Wilmowski und Walter zum zweiten Tor führte. Walter lenkte die Hanke von Wilmowski durch Kopfstoß zum 2:0 für Deutschland ein. Deutschlands Elf spielte nun klar überlegen und erzielte auch kurz vor dem Pausepfiff noch ein 3. Tor durch Wilmowski, das jedoch vom ungarischen Schiedsrichter nicht anerkannt wurde.

Auch nach dem Wechsel warteten die Kroaten mit kühnen Angriffen auf, und unsere Abwehr hatte alle Hände voll zu tun, um die kritische Situation zu überwinden. Der dritte Treffer wurde durch eine prächtige Kombination des gesamten Sturmes eingeleitet. Der Münchener Wilmowski schloß diesen Angriff mit einem erfolgreichen Torhauk in der 57. Minute ab.

Obwohl die Gäste aus Kroatien sich zäh und energisch verteidigten, konnten sie nicht verhindern, daß die deutsche Mannschaft zu einem weiteren Zähler kam. Wiederum führte ein tollerleses Zusammenwirken in der 66. Minute durch den Münchener Wilmowski zum 4. Tor. Die Kroaten gaben sich nach diesem Treffer nicht geschlagen und kämpften verbissen um den Ehrentreffer. In der 76. Minute waren dann auch ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt. Eine Unachtsamkeit unserer Hintermannschaft führte durch den Halbtrosten Wölfl zum einzigen Gegentreffer, der, nachdem Zahn das Tor verlassen hatte, ungehindert einfinden konnte. In der 85. Minute wurde der Danlauer Klingler von Walter ausgezeichnert bedient, so daß Glaser sich zum 5. Male geschlagen bekennen mußte. Bis zum Schluß beherrschten die Deutschen klar das Feld, ohne jedoch zu einem weiteren Treffer zu kommen.

Es gelang der deutschen Mannschaft nicht, in Stuttgart an die Glanzform von Bern anzuknüpfen, aber immerhin zeigte sie mitunter Leistungen höchsten Ranges und bewunderswerter Sicherheit. Schnelligkeit und Beweglichkeit zeichneten die Kroaten aus, die tattisch nicht so geschliffen wie die deutsche Mannschaft spielten.

Mannschaftsergebnisse. Im Kampf um die württembergische Meisterschaft im Mannschafsturnieren hat der TB. Bad Cannstatt nach der 4. Runde die Spitze erreicht. Die Cannstatter legten mit 4:3 über den RB. 96 Stuttgart, der allerdings nur mit fünf Mann antreten konnte.

Die Schweizer Fußballwelt erlitt am Sonntag in Budapest gegen Ungarn eine eindeutige Niederlage. Die Ungarn legten vor 40.000 Zuschauern sicher mit 3:0 (1:0) Toren.

Handel und Verkehr

75 Jahre waren es am 23. Oktober, daß die Firma Gebt. Werner, aus der später die Erdalfabrik, Werner & Roth Metallgesellschaft, Mainz, hervorging, gegründet wurde. In einer stimmungsvollen Betriebsappell wurde dieses Tages gedacht.

Gestorben

Schorrental: Marie Finkbeiner, 80 J.; Oberjshwandorf: Kathrine Wölz, 49 J.

Verleger und Schriftsteller Dieter Laub z. Zt. bei der Wehrmacht Verantwörtlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Laub, Altensteig 3. St. Preis 3 gültig

Ämtliche Bekanntmachungen Kreis Calw

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 19. Oktober bis 15. November 1942 gültigen Bestellschein Nr. 42 der Reichsleerkarte werden insgesamt drei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar auf den Abschnitt a 2 Eier und auf den Abschnitt b 1 Ei. Die Ausgabe erfolgt entsprechend der Belieferung der Kleinverleiher.

Calw, den 28. Oktober 1942.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B.

Mütterberatung Altensteig

Dienstag, den 3. Nov., 14—15 Uhr im Gemeindefhaus.

Die bestellten Wendepunkt-Rochbücher

können abgeholt werden Buchhandlung Laub, Altensteig

Der ämtliche Taschen-Fahrplan
 Gültig ab 2. Nov. 1942
 Preis 30 Pfg.
 Ist zu haben in der Buchhandlung Laub, Altensteig

Eimmersfeld, 2. Nov. 1942.
 Todes-Anzeige
 Der Herr des Lebens hat meinen lieben, unvergesslichen Vatten, unseren treubeforgten Vater, Sohn, Scholierjohn, Bruder, Schwager und Onkel
Frig Keller
 Schmiedmeister
 nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 52 1/2 Jahren in die ewige Heimat abberufen.
 In unangbarem Verb:
 Die Gattin: Marie Keller, geb. Großhans die Kinder: Marie und Frig die Mutter: Elisabeth Keller, geb. Frey und alle Angehörigen.
 Beerdigung Dienstag, 13 Uhr.

Egenhausen, den 2. Nov. 1942.
 Todes-Anzeige
 Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Maria Koch
 ist nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.
 In stiller Trauer:
Familie Koch-Fajnaht.
 Beerdigung Dienstag, 13 Uhr.